

Die neutestamentliche Taufe¹

Das griechische Wort *baptizo*, das mit dem Verb *bapto* „ein-, untertauchen; in Farbstoff tauchen; färben“², bedeutet „untertauchen, eintauchen, taufen“ und wird auch im Sinn von „vernichten“ gebraucht.³ Das Verb *baptizo* erscheint in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (Septuaginta) nur an zwei Stellen (auch in Judith 12,7 und Sir 34,25)⁴, und zwar in 2. Kön 5,14 mit Bezug auf das Untertauchen des Naeman im Jordan und in Jes 21,4 im Sinn von „überfallen, plagen, peinigen“ (*he anomia me baptizei* „die Gesetzlosigkeit tauft mich“), während das Verb *bapto* 16-mal vor allem bei den rituellen Reinigungen im Sinn von „(ins Blut, Wasser, Öl) tauchen“ gebraucht wird (so in 2. Mose 12,22; 3. Mose 4,6.17; 9,9; 11,32; 14,6.16.51 u.a.m.). Für die jüdische Proselyten-Taufe wird nach Beasley-Murray in der griechischen Literatur zwar das Verb *bapto*, aber nicht das Verb *baptizo* verwendet.⁵ In den Rollen der Qumranhöhlen werden in Bezug auf die rituelle Reinigung Begriffe im Sinn von „baden, waschen“ und „besprengen“ gebraucht, „obwohl die Anhänger der Gemeinschaft sich zur Reinigung tatsächlich untertauchten ...“⁶

Jay Adams fasst die Untersuchungen von James Dale⁷ zusammen⁸ und folgert daraus, dass Dale die Behauptung, das Verb bedeute „zuerst, zuletzt und immer“ „ein-, untertauchen“ (immerse), überzeugend zerstört habe. Die Hauptbedeutung liegt demnach auf der Veränderung des Charakters oder des Zustandes einer Sache.⁹ Offensichtlich wurde zur Zeit des Neuen Testaments die christliche Taufe jedoch durch Untertauchen vollzogen¹⁰, und das

¹ Aus: Jacob Thiessen, *Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde*, Nürnberg: VTR, 2004, S. 156–162.

² Vgl. G. R. Beasley-Murray, Art. *baptizo*, in: *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, hrsg. v. L. Coenen/K. Haacker, Wuppertal: Brockhaus Verlag und Neukirchen: Neukirchener Verlag, Bd.2, 2000, S. 1694.

³ Vgl. ebd.; zum Gebrauch des Begriffes im Neuen Testament siehe E. Mauerhofer, *Ekklesiologie*, in: *Biblische Dogmatik*, FETA Basel (heute: STH Basel), 1990, unveröffentlichtes Vorlesungsskript, S. 115.

⁴ Wenn Gourlay schreibt: „Es stimmt, dass *baptizo* häufig in der Septuaginta vorkommt und dort eine große Brandbreite von hebräischen Wörtern übersetzt“ (N. J. Gourlay, *Gemeindesymbole für heute. Die Taufe, das Haupt und das Mahl des Herrn*, Bielefeld: Bethanien Verlag, 2002, S. 80), so ist das wohl eine Verwechslung mit dem Verb *bapto*.

⁵ G. R. Beasley-Murray, Art. *baptizo*, S. 1695.

⁶ Ebd.

⁷ Siehe J. W. Dale, *Classic Baptism*, Philadelphia: Perkenpine & Higgins, 1867, S. 352–354.

⁸ J. E. Adams, *The Meaning and Mode of Baptism*, Phillipsburg, New Jersey: Presbyterian and Reformed Publishing CO., 1975, S. 1-4.

⁹ Ebd., S. 4; anders jedoch N. J. Gourlay, a.a.O., S. 79, der Carson und Karl Barth zitiert, die beide betonen, dass das Verb *baptizo* ausschließlich „untertauchen“ bedeute. Gourlay schreibt: „Im säkularen Griechisch bezeichnet das Wort das Untertauchen entweder des ganzen Körpers oder eines Körperteils, wobei im letzteren Fall das betreffende Körperteil genau angegeben wird“ (ebd.). Die „weitere Bedeutung“, die Chafer vorschlägt, nämlich „der Einfluss einer Sache auf eine andere“, ist „jedoch keine eigentliche Übersetzung von *baptizo*, sondern vielmehr ein Vorschlag, wie sich die symbolische Bedeutung dieses Begriffes möglicherweise entwickelt hat“ (ebd.).

¹⁰ „Daß tatsächlich die Taufe durch Untertauchen vollzogen wurde, macht die Taufe des Herrn Jesus selbst ebenso klar wie die Taufe des Kämmerers aus Äthiopien. In beiden Fällen wird von einem *Heraufsteigen* aus dem Wasser gesprochen (Mt 3,16; Apg 8,39)“ (Ch. Briem, *Die christliche Taufe. Was bedeutet sie?*, Hückeswagen: CSV [ohne Jahr], S. 8). So lesen wir auch in Mk 1,9, dass die Leute von Johannes „in den Jordan hinein“ getauft wurden.

ist z.B. nach Röm 6,3-4 und 1. Kor 12,13 auch die erste symbolische Bedeutung der Taufe, obwohl sie gleichzeitig auch zum Ausdruck bringt, dass der Täufling in die innere Beziehung mit demjenigen, auf den er getauft wird, nämlich Jesus Christus, gebracht wird und so nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde lebt¹¹.

Durch die Wassertaufe wird symbolisch zum Ausdruck gebracht, dass der Täufling innerlich bereits in Jesus Christus und damit in seinen Tod hineingetaucht worden ist (Röm 6,3), nämlich bei der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist, und dass er der Sünde gegenüber gestorben ist. Man könnte nach Röm 6,3ff. von einer „Beerdigungsfeier“ des „alten Menschen“ und von einer „Auferstehungsfeier“ des „neuen Menschen“ sprechen.¹² Armin Mauerhofer beschreibt die sinnbildliche Bedeutung der Taufe mit folgenden Sätzen:

So wie den Täufling jetzt das Wasser, in das er untergetaucht wird, reinigend umgibt, genauso wurde er, als er seine Sünden Jesus bekannte, innerlich „*durch das Blut Jesu von allen Sünden reingewaschen, erlöst*“ (Offb 1,5). Er ist nun rein, da er als Gereinigter alle Sünden, die er immer wieder begeht, Jesus bekennt, und Jesus reinigt ihn immer wieder mit seinem Blut (1. Joh 1,7b.9) ...

Durch das Herausheben aus dem Wasser, das den Tod versinnbildlicht, wird dem Täufling klargemacht, dass er ein neues Leben empfangen hat. Dies geschah, als er Jesus Einlass in sein Leben gewährte. In dem Augenblick, als Jesus in sein Leben eintrat, ist er mit ihm „*zu einem neuen Leben auferstanden*“ (Röm 6,4.5).¹³

Die Wassertaufe ist also eine Bestätigung und Bezeugung der erlebten Bekehrung und Wiedergeburt.¹⁴ Richtig schreibt Erich Mauerhofer:

Die Taufe hat – wie das Abendmahl – zeichenhaften Charakter. Sie stellt symbolisch die Identifikation des Gläubigen mit dem Tod, Begräbnis und der Auferstehung Jesu dar. Was sich in der Taufe mit dem Heiligen Geist [d.h. bei der Wiedergeburt] innerlich am Herzen vollzogen hat, wird jetzt durch den äusseren Taufvollzug besiegelt (Röm 6,3,4; Kol 2,12; 1. Petr 3,21).¹⁵

Der Wassertaufe geht der Glaube an Jesus Christus und sein Erlösungswerk, das für mich geschehen ist, und die Buße, d.h. die bewusste Abkehr von der Sünde und die Hinkehr zu Gott, voran (vgl. Mk 16,16; Apg 2,38.41). In der Urgemeinde wurden diejenigen getauft, die Gottes Wort von der Erlösung in Jesus Christus im Glauben annahmen (Apg 2,41). Auch wenn wir auf Grund von Apg 2,38 annehmen könnten, dass die Wassertaufe dem Empfang des Heiligen Geistes vorangehen müsse, so sehen wir doch aus anderen Stellen des Neuen Testaments, dass das nicht der Fall ist (vgl. z.B. Apg 10,44ff.). Aus dem gesamten Neuen Testament wird allerdings klar, dass das Gläubigwerden an Jesus Christus und die Wassertaufe eng zusammengehören. Wer gläubig geworden ist und die Wiedergeburt erlebt hat – und nur derjenige –, soll auch die Wassertaufe empfangen.¹⁶

¹¹ Vgl. E. Mauerhofer, *Der Kampf zwischen Geist und Fleisch bei Paulus*, Frutigen: Trachsen Verlag, 4. Aufl. 2000, S. 62ff.

¹² Vgl. R. Weber, *Die Taufe. Zeugnis oder Zauber, Wort oder Sakrament*, Lage: Logos Verlag, 3. Aufl. 1995, S. 142; M. J. Erickson, *Christian Theology*, Grand Rapids, Michigan: Baker Book House, 9. Neudruck 1992, S. 1104f.

¹³ A. Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischen Vorbild*, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag, 1998, S. 164 (Hervorhebung im Originalen).

¹⁴ Vgl. ebd., S. 167; E. Mauerhofer, *Ekklesiologie*, in: *Biblische Dogmatik*, S. 117.

¹⁵ E. Mauerhofer, *Ekklesiologie*, S. 117 (Hervorhebung im Originalen).

¹⁶ Vgl. auch ebd., S. 120.

Damit ist die Taufe auch ein öffentliches Bekenntnis zu Jesus Christus und zu seiner Gemeinde. Sie ist außerdem ein Gehorsamsschritt, den jede Person, die im Glauben und in der Erkenntnis Gottes wachsen will, gehen wird. Wer in der Liebe zu Jesus wachsen will, wird bestrebt sein, auch in Bezug auf die Taufe in der biblischen Erkenntnis zu wachsen und diesem Wort gegenüber gehorsam zu sein.¹⁷ Sicher treffend bezeichnet Gibson die Taufe als „ersten Gehorsamsschritt“ nach der Bekehrung und Wiedergeburt¹⁸ – so war es auf jeden Fall bei den ersten Christen. „Dadurch setzten sich Neubekehrte oft der Verfolgung aus. Sie waren Christen geworden und waren bereit, diesen Schritt des öffentlichen Bekenntnisses auf den Befehl ihres Herrn und Erretters hin zu tun.“¹⁹

Dieser Gehorsamsschritt ist nicht der Willkür des Einzelnen überlassen, wie wir aus Lk 7,29-30 schlussfolgern können, wo wir lesen: „Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner gaben Gott recht, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen; aber die Pharisäer und die Gesetzeslehrer missachteten für sich selbst den Ratschluss Gottes, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.“ Wer erkannt hat, dass seine Rechtfertigung allein ein Geschenk der Gnade Gottes durch die reinigende Wirkung des Blutes Jesu ist, welches wir im persönlichen Glauben empfangen, der wird das auch durch die Taufe zum Ausdruck bringen. Wer dazu nicht bereit ist, der sollte sich ehrlich fragen, ob er nicht doch noch an seiner früheren Selbstgerechtigkeit festhält.

Damit ist auch ganz klar gesagt, dass kein Säugling im biblischen Sinn die Wassertaufe empfangen kann, weil er weder Buße über seine Sünden tun noch an Jesus glauben kann.²⁰

Die **Säuglingstaufe** hat somit keine biblische Grundlage.²¹ Nach dem Neuen Testament gilt der Taufbefehl nur in Bezug auf die Personen, die zuvor Jünger Jesu geworden sind (vgl. Mt 28,19).²² Richtig bemerkt Armin Mauerhofer, dass man nicht von einer „Wiedertaufe“

¹⁷ Vgl. dazu A. E. Wilder-Smith, *Tauferkenntnis und Liebe zu Jesus Christus*. Eine Betrachtung zur Frage: Wie wird des Christen Liebe zum Herrn Jesus Christus entfacht?, 10. Aufl. (ohne Verlag und Jahr), S. 5–10.

¹⁸ J. Gibson, *Folge mir nach. Wegbegleiter*, Bielefeld: CLV, 2. Aufl. 1991, S. 22.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Vgl. dazu R. Weber, *Die Taufe. Zeugnis oder Zauber, Wort oder Sakrament*, Lage: Logos Verlag, 3. Aufl. 1995, S. 103ff. und S. 177ff.

²¹ Vgl. E. Mauerhofer, *Ekklesiologie*, a.a.O., S. 120ff.; W. MacDonald, *Ich möchte mich taufen lassen. Fragen und Antworten zur Bedeutung der Glaubenstaufe*, Dillenburg: CV, 2. Aufl. 2001, S. 45ff.; N. J. Gourlay, a.a.O., S. 51ff. Beasley-Murray schreibt: „Die Überzeugung, daß die Apostel die Taufe von Kindern ebenso wie die von Erwachsenen anordneten, ist schon bei Origenes (3. Jh. n.Chr.) belegt, und abgesehen von einigen bemerkenswerten Ausnahmen wurde sie zur unbetrittenen Überzeugung der Christenheit bis zum gegenwärtigen Jahrhundert. Das Aufkommen der historisch-kritischen Forschung an der Bibel führte weitgehend zu einer Meinungsänderung, so daß um 1940 die Mehrheit der Neutestamentler (im Unterschied zu den Systematikern) darin übereinstimmte, daß im apostolischen Zeitalter die Taufe nur an Gläubigen vollzogen wurde“ (G. R. Beasley-Murray, *Art. baptizo*, a.a.O., S. 1700). Ich finde es persönlich traurig, dass diese Tatsache, die im Neuen Testament offensichtlich ist, erst durch die historisch-kritische Arbeit am Neuen Testament wieder neu erkannt wurde.

²² Ohne jegliche biblische Grundlage schreibt Baral: „Weil die Taufe Gottes Werk ist, ist auch der **Zeitpunkt der Taufe** nicht entscheidend; ob sie am Säugling durchgeführt wird oder am Erwachsenen, sie ist eine gültige Taufe; und sie kann auch noch Jahre nach ihrem Vollzug von dem betroffenen Menschen im Glauben angenommen werden, wie auch ein zugesprochenes Gotteswort, das erst später zur Kenntnis genommen wird, noch angenommen werden kann, solange die Gnadenzeit Gottes währt“ (K. Baral, *Handbuch der biblischen Glaubenslehre. Grundlagen für Glauben und Leben*,

sprechen kann, wenn jemand sich auf seinen Glauben an Jesus Christus taufen lässt, obwohl er schon als Kind getauft worden ist.²³ Die erste klare Stellungnahme gegen die Kindertaufe „findet sich in einem Schreiben Tertullians aus dem Jahre 197 [n. Chr.], in dem er die Einführung der Taufe von Toten und Kindern verurteilt.“²⁴ Vorbereitet war die Einführung der Kindertaufe durch die unbiblische Lehre der Taufwiedergeburt²⁵ wegen der Angst, das Kind werde ohne die Taufe verloren gehen, falls es sterbe²⁶. Doch ist diese Angst von der Bibel her unberechtigt, wie Jesu Worte zu dem Räuber, der mit ihm zusammen gekreuzigt wurde, zeigen (Lk 23,43). Denn er kam offensichtlich ohne die Wassertaufe ins Paradies.

Welche **Form der Taufe** ist die richtige, das Untertauchen oder die Besprengungstaufe bzw. das Übergießen mit Wasser?²⁷ Da das griechische Wort *baptizo* „untertauchen, eintauchen“ bedeutet, gehen viele davon aus, dass das Untertauchen die einzig richtige Form ist.²⁸ Das ist offenbar auch die urchristliche Taufpraxis, wie die Symbolik der neutestamentlichen Taufsprache zeigt (vgl. z.B. Röm 6,3f.; 1. Kor 12,13; ferner Mk 1,9, wo der Ausdruck „in den Jordan hinein taufen/tauchen“ erscheint).²⁹ Andererseits bringt das Besprengen mit Wasser zum Ausdruck, dass wir mit dem Blut Jesu zur Vergebung der Sünden besprengt worden sind, wie Gott bereits in Hes 36,25 verheißt: „Ich will reines Wasser auf sie sprengen“. Entscheidend ist zweifelsohne nicht die äußere Form, sondern die innere Voraussetzung. Denn nicht die Wassertaufe, wie sie auch durchgeführt wird, kann uns retten, sondern nur der Glaube an Jesus Christus. Doch sollten wir sicher fragen, durch welche Taufform die symbolische Bedeutung der Taufe, nämlich das Hineingenommensein in den Tod und die Auferstehung Jesu Christi (vgl. Röm 6,3f.), am besten zum Ausdruck gebracht wird. Wenn wir davon ausgehen, dass die Taufe symbolische Bedeutung hat, können wir die Form der Taufe nicht beliebig ändern.³⁰

Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 2. Aufl. 2001, S. 244; Hervorhebung im Originalen). Selbst wenn das stimmen sollte, haben wir immer noch keinen Grund, Säuglinge zu taufen, nur damit diese später die Taufe „im Glauben annehmen“. Offenbar hat eine Taufe nach dem Neuen Testament dann keine Bedeutung, wenn der Betroffene nicht vorher durch den Glauben an Jesus Christus wiedergeboren ist und den Heiligen Geist empfangen hat (vgl. Apg 19,1ff.).

²³ A. Mauerhofer, *Gemeindebau ...*, a.a.O., S. 166.

²⁴ E. H. Broadbent, *2000 Jahre Gemeinde Jesu. Eine spannende Kirchengeschichte besonderer Art*, Dillenburg: CV, 3. Aufl. 2003, S. 9.

²⁵ Siehe ebd.; vgl. dazu ferner G. Dalliard, *Ich durfte nicht mehr Priester sein, Kreuzlingen: Dynamis Verlag*, 2. Aufl. 1993, S. 235ff.; R. Weber, a.a.O., S. 177ff. Nach dem Neuen Testament sind Taufe und Bekehrung untrennbar miteinander verbunden (vgl. auch G. R. Beasley-Murray, Art. *baptizo*, a.a.O., S. 1701), und so nahm man später an, das Neue Testament lehre die Taufwiedergeburt.

²⁶ Siehe dazu G. Dalliard, a.a.O., S. 245f.

²⁷ Vgl. dazu E. Mauerhofer, *Ekklesiologie*, a.a.O., S. 119 ; Ch. Ryrie, *Die Bibel verstehen. Das Handbuch der Systematischen Theologie für jedermann*, Bielefeld: CLV, 2. Aufl. 1999, S. 472f.

²⁸ Dazu schreibt R. Weber: „Im Wassertaufakt selbst spiegelt sich dieses Beerdigungs- und Auferstehungsgeschehen. Wenn man jemand beerdigt, dann streut man nicht ein paar Krümel Erde auf sein Haupt, sondern man senkt ihn in die Erde hinein. Wenn man jemand tauft – so sollte es sein! –, sprengt man ihm nicht ein paar Tröpfchen Wasser aufs Haupt, sondern senkt ihn in das Wasser hinein. Ein Begräbnis wird abgebildet. Taufen heißt wörtlich: ‚In die Tiefe gehen‘, tauchen. Wo die Tauflehre noch Tiefgang hat, ist auch der Taufvollzug entsprechend“ (R. Weber, a.a.O., S. 142).

²⁹ Vgl. auch M. J. Erickson, a.a.O., S. 1104f.

³⁰ Vgl. ebd., S. 1104.

Dass nicht die Form der Taufe das Entscheidende ist, kommt schon in einer Schrift zum Ausdruck, die wenige Jahre nach dem Tod des letzten Apostels, Johannes, geschrieben wurde, der Didache („Apostellehre“; ca. 120 n. Chr. geschrieben). In Did 7,1-3 lesen wir:

Was die Taufe betrifft, so tauft folgendermaßen: Nachdem ihr vorher dies alles mitgeteilt habt, tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geist in lebendigem [d.h. fließendem] Wasser! Wenn dir aber lebendiges Wasser nicht zur Verfügung steht, taufe in anderem Wasser! Wenn du es aber nicht in kaltem [Wasser; d.h. Quellwasser] kannst, dann in warmem [Wasser; d.h. Zisternenwasser]! Wenn dir beides nicht zur Verfügung steht, gieße dreimal Wasser auf den Kopf im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!³¹

Natürlich können wir auch sagen, dass diese Ausführungen bereits vom Neuen Testament abweichen³², doch ich meine, dass Briem recht hat, wenn er schreibt:

Ich bin zutiefst überzeugt, daß die richtige Art des Taufens das Untertauchen ist. ... Doch sollten wir nicht zu viel aus dem Wort selbst machen, sollten lehrmäßig nicht zu viel darauf aufbauen, daß das Wort *baptizo* nur *untertauchen* bedeute: Es hat tatsächlich einen weit größeren Bedeutungsumfang.³³

Wir könnten – wie gesagt – nach Röm 6,33ff. die Taufe als „Beerdigungsfeier“ des „alten Menschen“ bezeichnen. Natürlich ist die Person, die beerdigt wird, vorher gestorben, doch durch die Beerdigung wird der Tod bestätigt. So ist es mit der Taufe: Durch sie bekennen wir, dass wir nun nicht mehr der Sünde dienen, sondern mit Jesus Christus ein neues Leben begonnen haben, das ganz ihm gehört.³⁴ Jesus Christus ist nun der Inhalt meines Lebens geworden (vgl. z.B. Gal 2,20; Phil 1,21). Durch die Taufe bekennen wir uns damit auch zu einem Leben in der Heiligung und zu einem Leben im Dienst für Gott und die Gemeinde. Die ersten Christen mussten durch das Bekenntnis der Taufe zu Jesus und zu seiner Gemeinde sogar das Risiko auf sich nehmen, die Todesstrafe erleiden zu müssen (vgl. 1. Kor 15,29).³⁵

³¹ Quelle: K. Wengst (Hrsg.), Schriften des Urchristentums (Didache, Barnabasbrief, Zweiter Klemensbrief, Schrift an Diognet), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1984, S. 76f.

³² So R. Weber, a.a.O., S. 243.

³³ Ch. Briem, a.a.O., S. 8.

³⁴ Vgl. dazu auch W. MacDonald, Höchsterpreis gezahlt! Gemeinde aus der Sicht Gottes, Bielefeld: CLV, 2003, S. 80ff.

³⁵ Vgl. dazu J. Thiessen, Der 1. Korintherbrief, S. 255.